

Predigt zur Jahreslosung 2022

Die Jahreslosung für das Jahr 2022 steht im Johannesevangelium: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Eine positive Botschaft die uns die Jahreslosung mit auf den Weg für das Jahr 2022 gibt. Wenn wir zu Christus kommen, so verspricht er, dass er uns nicht abweist- uns also bedingungslos aufnimmt?

Als ich in der Vorbereitung über die Jahreslosung nachgedacht habe, bin ich an dem Wort „abweisen“ hängen geblieben. Auffällig ist, dass die Worte nicht lauten: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich aufnehmen.“ Nein Christus wird uns nicht abweisen. Ich frage mich ob die Aussage, dass Christus uns aufnimmt und dass Christus und nicht abweist wohl die selbe ist.

Abweisen ist doch ein recht hartes Wort. Und wenn ich so ehrlich darüber nachdenke, dann muss ich sagen, dass ich letztes Jahr 2021 viel Abweisung erfahren habe.

In ganz verschiedenen Bereichen hat mein Leben, wie ich es Jahre lang gelebt habe, nicht mehr so geklappt. Pandemieregeln, Kontaktbeschränkungen und Lockdown haben mich doch immer wieder von Dingen abgewiesen. Und selbst wenn so mache Dinge erlaubt waren, so hat man sich doch oft innerlich gefragt, ob man das gerade in einer Pandemie so zwingend braucht oder ob man nicht doch besser darauf verzichtet. Und so haben wir uns im letzten Jahr selber oft abgewiesen. Haben Dinge, die wir mögen, vielleicht erst mal auf die Lange-Bank geschoben, bis besserer Zeiten kommen. Haben Menschen doch lieber erst mal nicht besucht, bis sich die Lage entspannt hat. Letztes Jahr war ein Jahr der Abweisungen, immer wieder haben geplante Pläne nicht funktioniert. Immer wieder haben sich sämtliche Lebensumstände geändert. Immer wieder hat man selber Menschen abgewiesen oder wurde abgewiesen, aus Angst davor jemanden anzustecken oder sich selbst zu infizieren, aufgrund der Regeln, oder, oder.... Ein Jahr voller Abweisungen.

Ich persönlich ich hänge noch in dieser Stimmung des Abgewiesenseins drinnen und nur weil jetzt das Jahr nicht mehr 2021 heisst, sondern 2022 ist dieses Gefühl für mich nicht abgeschlossen. Und in dieses Gefühl, in die Gemütslage des Abgewiesenseins durch die Pandemie, lese ich die Jahreslosung für 2022. Ja Christus der nimmt uns nicht nur bedingungslos bei sich auf, nein Christus der weist uns nicht ab. Und wenn ich das so lese, dann ist ein „nicht abweisen“ auf einmal ein so viel größeres Versprechen als ein „Aufnehmen“. Egal was ist, egal wie es ist, bei Christus werden wir nicht abgewiesen. Zu Christus können wir immer gehen und er weist uns nicht ab, darauf können wir uns verlassen. Und eine solche Garantie in einer so ungewissen Zeit, in einer Zeit in der sich täglich das gesamte Lebensbild ändert, ist ein Versprechen das bleibt Gold wert.

Und dann ist da noch der erste Satzteil der Jahreslosung. „Wer zu mir kommt“. Man kann es als eine Art Bedingung lesen, aber auch als Schutz für uns. Als Respektieren unserer eigenen Entscheidungen. Wir dürfen zu Christus kommen.

Letztes Jahr da habe ich Examen geschrieben, im Februar, zu Corona Hochzeiten. Ich habe dort das Gefühl des Abgewiesenseins aufgrund der Pandemie, wie niemals zuvor erlebt. Es hat absolut nichts so geklappt wie es geplant war. Und an manchen Tagen da wollte ich einfach die Decke im Bett über meinen Kopf ziehen und warten.

Und da ist sie wieder die Jahreslosung. „Wer zu mir kommt“. Ich werde aufgefordert. Wir alle werden aufgefordert zu Christus zu kommen. Das ist manchmal garnicht so leicht, wenn es einem nicht so prickelnd geht. Oft will man da einfach nur dasitzen und abwarten. Aber nein. Denn wenn wir uns aufmachen und wenn wir uns auf den Weg zu Christus machen, dann verspricht er uns, dass er uns nicht abweist. Der Weg wird sich also lohnen, denn Christus ist das Ziel. Es ist nicht das Ziel was uns Sorgen machen muss. Aber ist es dann der Weg, vor dem wir Respekt haben sollten? Nein auch der Weg zu Christus ist kein ungewisser, denn Christus selbst ist der Weg. „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“, sagt Jesus an anderer Stelle im Johannesevangelium über sich selbst. Christus ist Weg und Ziel. Und damit ist alleine der Moment des „sich auf den Wegmachens“ schon ein Ankommen am Ziel.

Und doch ist der Weg ein mir eigener Weg. Von mir selbst muss der erste Schritt ausgehen. Christus bereitet mir zwar den Weg und er öffnet mir die Türe, ja Christus selbst ist die Türe. „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden“, sind Jesu eigene Worte. Nur hindurchgehen muss ich schon selbst.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“. Eine Zusage die wir ins neue Jahr mitnehmen. Und gleichzeitig ist es auch eine Anforderung an uns. Denn wenn wir uns aufmachen um zu Christus zu kommen, dann beschreiten wir den Weg Christi. Wir sind aufgefordert das Werk der Nächstenliebe, welches durch Christus in die Welt kam, fortzusetzen. Der biblische Christus hat Menschen niemals abgewiesen. Egal wie müde Jesus ist, die Kinder dürfen noch zu ihm kommen. Und wie groß die Liebe und die Gastfreundschaft Jesus ist, zeigt sich symbolisch in der Fußwaschung Jesus. Jesus ist derjenige, der uns dient und der uns nicht abweist. Herr Pfarrer Dolling hat dieses Bild gewählt um die Jahreslosung auf den Karten, bildlich darzustellen.

Jesus hat die Menschen nicht abgewiesen, und genau das ist, wenn wir den Weg Christi beschreiten, nun unserer Aufgabe. Die Menschen nicht abweisen.

Jaaaa und dann ist da noch immer eine Pandemie vorherrschend. Es ist schweres als jemals zuvor geworden Menschen nicht abzuweisen.

Auch 2022 wird es Corona geben, das Virus ist leider über den Jahreswechsel nicht einfach verschwunden. Und auch 2022 werden viele Dinge, wie wir sie kennen, nicht möglich sein. Vieles was es seit fast zwei Jahren schwer macht Menschen nicht abzuweisen wird es auch 2022 wieder geben und weiterhin ist Vorsicht angesagt. Weiterhin ist es wichtig vor allem vulnerable Menschen zu schützen. Aber wie sollen wir es in einer solchen Lage schaffen Menschen im Jahr 2022 nicht abzuweisen? Wie sollen wir es schaffen Menschen vor dem Virus zu schützen und dennoch unserer Türen offen zu halten.

Da lohnt es sich mal anzusehen was Christus den Menschen gutes getan hat.

Christus hat in der Bibel die Menschen innerlich und äußerlich gestärkt. Christus hat den Aussätzigen Mut gegeben indem er sie aufgenommen hat, er hat die Kranken geheilt, und er hat den Hungernden Essen gegeben. Er hat also jedem Menschen das gegeben, was er individuell nötig hatte. Er hat nicht dem Blinden gesagt: Steh auf und geh herum, sondern dem Lahmen. Und dem Lahmen hat er nicht gesagt: Öffne deine Augen, sondern er ließ ihn wieder gehen. Er hat den hungrigen zu Essen gegeben und nicht den satten. Wir bekommen von Christus nicht irgendwas und auch nicht alle das gleiche, wir bekommen das, was wir brauchen.

Ich denke es ist dieses Jahr an der Zeit neue Wege zu gehen. Ich denke es ist wichtig, obwohl man Pandemie Müde ist, noch einmal alle Kreativität zusammen zu nehmen und sich zu überlegen wie man Menschen nicht abweist, sie dabei aber auch nicht gefährdet. Ich denke 2022 ist es an der Zeit nicht mehr einfach zu sagen „ja wenn die Pandemie rum ist, dann machen wir weiter“, sondern sich zu überlegen wie man Menschen schützt, seine eigenen Gesundheit bewahrt, die Corona Regeln einhält und Menschen dennoch nicht einfach abweist, nicht einfach vertröstet.

Die Hygiene Maßnahmen, die Beschränkungen sind dafür da, Menschen zu schützen und ich finde das ist wichtig. Und doch ist es genauso wichtig sich um die Menschen zu kümmern und sie nicht abzuweisen.

Und unsere Aufgabe für 2022 ist es beide wichtigen Dinge zusammen zu bringen. Das gibt uns die Jahreslosung als Anforderung mit auf den Weg in dieses neue Jahr. Und das ist eine Herausforderung. Dabei muss man neue Wege beschreiten. Dabei muss man neue Kommunikation Formen finden, man muss eine neue Form der Zuwendung und Hinwendung etablieren, man braucht neue Ansätze für Veranstaltungen usw.

Wir sind aufgefordert neue Wege zu finden, und sie zu beschreiten um Menschen nicht abzuweisen. Und wenn wir das tun, wenn wir es mit der Perspektive tun Menschen und ihre Gesundheit zu schützen, sie zu stärken und nicht mehr einfach nur zu vertrösten, dann beschreiten wir damit den Weg Christi selbst. Der Weg der uns zu Christus führt der uns nicht ablehnt, der uns eine Tür weit geöffnet hat.

Am Ausgang bekommen sie eine Karte mit der Jahreslosung darauf. Und Vielleicht gibt es ja Menschen, die wir 2021 abgewiesen haben, warum auch immer. Vielleicht ist die Karte auch dafür gut, ihnen einfach mal ein paar nette Zeilen zu schreiben. Das schenkt unerwartete Freude, das baut auf und es ist Corona-technisch total ungefährlich.

In diesem Sinne wünsche ich ihnen ein Jahr 2022, voller neuer Wege, Wege die keine Sackgassen sind, Wege die Menschen nicht abweisen, Wege die sicher und gesund sind und einen Weg zur offenen Tür Christi.

Amen